
Jugendseite

Liebe Eltern, Grosseltern, Tanten, Onkel ...

Pünktlich aufs Weihnachtsfest dürft Ihr Eure Kinder,
Enkel, Nichten und Neffen und und und ... mit zwei
neuen Geschichte überraschen.

Ich wünsche Euch allen

ein frohes Weihnachtsfest, eine besinnliche Weih-Nacht,
Nacht der Weihe
und einen guten Rutsch ins Jahr 2015.

Herzlich
Annemarie Koch
UNITY Schweiz



Mögen unsere Kinder zu strahlenden Erwachsenen gedeihen

Hallo Mädchen und Jungs!

Bestimmt habt ihr mit den Experimenten der letzten Jugendseite interessante Erfahrungen gemacht.

Konntet ihr den Geräuschen Farben zuordnen? Und den Farben Musiktöne oder Geräusche?

Heute werden wir mit weiteren Sinnen experimentieren.

Kennst du alle Sinne und Sinnesorgane?

Die Augen zum Sehen von Farbtönen?

Die Ohren zum Hören von Musiktönen und Geräuschen?

Die Nase zum Riechen von Düften, z.B. der Weihnachtsguezli ...?

Die Haut mit dem Tastsinn zum Spüren, wie sich etwas anfühlt?

Den Mund zum Schmecken der herrlichen Gerichte, welche gerade jetzt zu Weihnachten gemacht werden.

Hast du auch schon etwas über einen sechsten Sinn gelesen. Oder sogar schon selber einmal etwas gefühlt oder gespürt, bevor es eingetreten war?

Beim Wort Weihnachten erinnere ich mich an zwei Geschichten.

Bei der einen war ich noch ein Teenager.

Ich hatte mir zu Weihnachten eine Gitarre gewünscht und konnte den Abend fast nicht erwarten.

Während mein Vater die Kerzen am Weihnachtsbaum anzündete, mussten wir Kinder draußen warten. Mich dünkte, dass er dazu enorm viel Zeit beanspruchte. Richtig, ich war sehr ungeduldig und konnte den Geschenke-auspacken-Moment fast nicht erwarten.

Endlich war es soweit. Ich sah die Päcklis, aber nirgends eine Päckliform, welche eine Gitarre vermuten ließ. Mein Interesse zum Auspacken war gleich NULL und ich konnte meine Enttäuschung fast nicht verbergen.

Meine Eltern fragten mich, ob ich das große Päckli mit den – ach NEIN – den herausragenden Skispitzen nicht auspacken wolle. Ich und Skifahren. Niemals – und so nahm ich mir alle Zeit und öffnete ohne Interesse all die farbigen Schnüre und Papiere. Wie konnte man Skier auch nur so doof verpacken...

Plötzlich, ich hatte den Rumpf des Päcklis ein bisschen fester angepackt, spürte ich in meinem Herzen eine enorme Freude. Mir war zwar unklar warum, doch irgendwie ... sah ich, besser gesagt, hatte ich das Gefühl, dass da vielleicht doch mein großer Wunsch erfüllt wurde.

Die Zeit, meiner Gitarre zupfend und streichend Töne zu entlocken, hatte begonnen. Ich hatte kaum mehr Zeit zum Essen.

Strahlend und voller Dankbarkeit umarmte ich meine Eltern.

Der zweiten Geschichte begegnete ich im Erwachsenenalter in einer Zeitung:

„Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann“.

Vor mehr als 100 Jahren schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon einen Leserbrief an die „New York Sun“ in einer dringenden Angelegenheit:

„Ich bin acht Jahre alt. Einige meiner Freunde sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der ‚Sun‘ steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?“

Die Sache war dem Chefredakteur der „New York Sun“ so wichtig, dass er einen erfahrenen Kolumnisten, Francis P. Church, beauftragte, eine Antwort zu entwerfen – für die Titelseite der Zeitung. Der Text wurde so berühmt, dass er Jahr für Jahr aufs Neue erschien. „Welt Online“ dokumentiert den Text in deutscher Übersetzung.

„Virginia, Deine kleinen Freunde haben nicht Recht. Sie sind angekränkelt vom Skeptizismus eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben nur, was sie sehen: Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengestalt ist klein, Virginia, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen. Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann.

Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und die Großherzigkeit und die Treue. Und Du weißt ja, dass es all das gibt, und deshalb kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Sie wäre so dunkel, als gäbe es keine Virginia. Es gäbe keinen Glauben, keine Poesie – gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig.

Aber das ewige Licht der Kindheit, das die Welt erfüllt, müsste verlöschen. Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest Du auch den Märchen nicht glauben. Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle an Heiligabend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen würde den Weihnachtsmann zu Gesicht bekommen. Aber was würde das schon beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens Kindern und Erwachsenen unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken – geschweige denn sie zu sehen –, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was Du auch siehst, Du siehst nie alles.

Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal die größte Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Lie-

be können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein.

„Ist das denn auch wahr?“, magst Du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts beständiger. Der Weihnachtsmann lebt, und er wird ewig leben. Sogar in zehn Mal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen.

Frohe Weihnacht, Virginia! Dein Francis Church

Experimente:

Gerade jetzt zu Weihnachten kannst u mit all deinen Sinnen experimentieren:

- Was für Bilder rufen die Düfte aus der Küche hervor?
- Sehen deine Augen wirklich alles? Oder musst du Deinen sechsten Sinn in Anspruch nehmen, um herauszufinden, was in all den Päcklis unter dem Weihnachtsbaum verpackt ist?
- Welche Sinne sprechen die Weihnachtslieder an?
- Gibt es Momente, wo all deine Sinne angesprochen werden?
- Welcher Sinn ist bei dir speziell ausgeprägt? Welchen deiner Sinne hast du durch das vermehrte Gebrauchen am besten ausgebildet?



Mögen wir gemeinsam eine leuchtende und farbigbunte Menschenkette bilden.